

Nach der Vorstellung: Bin ich jetzt per Sie oder per Du?

RATGEBER

Heute zum Thema:

Gesundheit

Stil

Recht

Beziehungen

Geld

Daheim

Erziehung

Eine gelungene Selbstvorstellung ist das A und O insbesondere bei beruflichen Kontakten.

Wer sich selber vorstellt, hat verschiedene Formen zur Auswahl: «Ich heisse ...», «Mein Name ist ...» oder «Ich bin ...». Diese drei Formulierungen sind in unserer Kultur zeitgemäss, die letzte ist die selbstbewussteste Variante. Nur seinen Nachnamen zu nennen wie «Ich heisse Muster» oder nur «Muster», klingt harsch. Der Zusatz «Herr» bzw. «Frau» ist nicht mehr zeitgemäss. Ihr Gegenüber erkennt selbst, dass Sie ein Herr bzw. eine Frau sind, sodass dieser Hinweis bei der Selbstvorstellung überflüssig ist.

Zur ganzen Persönlichkeit gehört der vollständige Name, also der Vorname und der Nachname, und zwar genau in dieser Reihenfolge. Der Vorname verschafft dem Gehirn Ihres Gegenübers eine Wahrnehmungspause, um Ihren Nachnamen richtig zu verstehen. Gerade die ersten gesprochenen Worte kom-

ANREDE Bei geschäftlichen Treffen kenne ich meistens einen Teil der Leute, und wir duzen einander. Bei den anderen ergibt sich oft die Situation, dass sich mein Gegenüber mit Name und Vorname vorstellt. Bin ich dann mit dieser Person per Du oder per Sie? Wenn ich mich vorstelle und per Du sein möchte, sage ich meinen Namen und Vornamen für die Identifikation und dann nochmals den Vornamen. Ist das korrekt? G. H. in L.

men beim Gegenüber häufig nicht richtig an. Als heutige Zeitgenossen sind wir vor allem Augenmenschen und erfassen zuerst das visuelle, während das Ohr noch gar nicht auf Empfang geschaltet ist. Wenn Sie vorab Ihren Vornamen nennen, rückt Ihr Zuname «hörbar» nach hinten. Mit dem Vornamen wird die Vorstellung auch persönlicher und dadurch vertrauensvoller.

Kurzantwort

Stellt sich jemand mit Vor- und Nachnamen vor, heisst es nicht zwingend, dass er/sie geduzt werden möchte. Mit der nochmaligen Nennung des eigenen Vornamens kann man hingegen ein klares Signal setzen. Generell gilt es, beim Duzen einige Spielregeln zu beachten, etwa Hierarchie oder das Alter der Beteiligten. Wichtig ist aber auch, ob man selber das Du als angemessen empfindet.

Die Vorstellung mit dem kompletten Namen impliziert aber nicht automatisch die Du-Anrede. Stelle ich mich hingegen mit «Ich bin Hans Muster – Hans» vor, dann beinhaltet dies eine Duz-Erlaubnis. Du- oder Sie-Anrede ist eine Ermessenssache. Folgende Überlegungen lassen sich dabei im Berufsumfeld berücksichtigen.

- Erstens beachten Sie die Regeln der allgemeinen Umgangsformen: Die Rangordnung ist entscheidend. Der hierarchisch Höhergestellte bietet das Du an. Sind Sie und Ihr Visavis hierarchisch gleichgestellt, entscheidet die/der Ältere bzw. die Frau über das Duz-Angebot.

- Zweitens leiten Sie die Du- bzw. Sie-Anrede aus den Gepflogenheiten innerhalb einer Gemeinschaft oder eines Unternehmens ab. In einem Unternehmen, in dem es sehr förmlich zugeht, stellt sich die Frage nach der Anrede meist nicht: Das Sie ist Usus. In bestimmten Berufsgruppen wie etwa Handwerker, Kunstschaffende ist das Du heutzutage von Anfang an üblich.

- Und drittens ist das Du grundsätzlich eine Frage der persönlichen Einstellung. Will ich bzw. ist es mir wichtig, per Du zu sein? Sehe ich die Person nur einmal oder mehrmals?

Zur richtigen Entscheidung der Anrede in Geschäftssituationen ist eine Menge Fingerspitzengefühl gefragt. Vergewärtigen Sie sich das nächste Mal die hier genannten Überlegungen, vertrauen Sie aber zusätzlich auch Ihrem Bauchgefühl.



IRÈNE WÜEST HÄFLIGER

Soziologin/Sozialpsychologin,
Experte für Stilfragen,
www.stilprofil.ch
ratgeber@luzernerzeitung.ch